

# Individuelle Ängste – Migrant\*innen als Sündenbock

Vivien Céline Graf (vivien.graf@gmx.net) - Studentin der Universität Hamburg

## 1. Einführung

Krisen wie der Klimawandel, Kriege, gesellschaftlicher Wandel und wirtschaftliche Veränderungen führen dazu, dass Menschen migrieren, um ihre Existenz und ihre Sicherheit zu gewährleisten. Die Zuwanderung bringt jedoch oft Ablehnung gegenüber Migrant\*innen mit sich, welche zu Diskussionen in der Politik und der Gesellschaft führt.

### 1.1 Theoretischer Hintergrund

„**Integrated Threat Theory**“ (Stephan/Stephan, 1996):

Erklärt die Entstehung von Vorurteilen der Eigengruppe („In-Group“) gegenüber Fremdgruppen („Out-Group“) und umfasst 4 Bedrohungsfaktoren:

- „intergroup anxiety“ - „realistic threats“
- „stereotype threats“ - „symbolic threats“

Symbolic threats: Je größer die kulturellen Unterschiede der beiden Gruppen sind, desto eher wird die „Out-Group“ von der „In-Group“ abgelehnt.

„**General Strain Theory**“ (Robert Agnew, 2009):

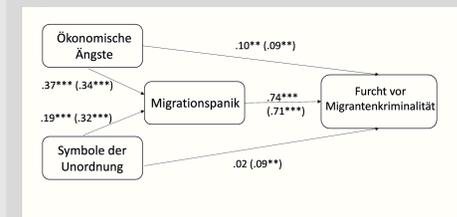


Es soll angenommen werden, dass sich sowohl **ökonomische** als auch **soziale, personale und kulturelle Belastungen** bei Individuen nicht in Form von kriminellen Verhalten zeigen, sondern auf einen **„Sündenbock“** entladen werden. Der Sündenbock wird dabei von Personen oder Gruppen repräsentiert, von denen sich Individuen am ehesten bedroht fühlen.

Aufgrund der beiden Theorien wird somit angenommen, dass sich die **Belastung auf Fremdgruppen als Sündenbock** entlädt, welche in der **Ablehnung der Zuwanderung von Migrant\*innen** mündet.

### 1.2 Forschungsstand

Hirtenlehner (2019) fand in seiner Studie heraus, dass **ökonomische Ängste**, Symbole der Unordnung und Migrationspanik in einem signifikanten Zusammenhang mit der Entstehung von Furcht vor Migrant\*innenkriminalität stehen.



## 2. Hypothesen

- I. Je größer die ökonomischen, kulturellen, sozialen und personalen Ängste einer Person sind, desto stärker ist die Ablehnung gegenüber der Zuwanderung von Migrant\*innen.
- II. Die Ablehnung von Zuwanderung gegenüber osteuropäischen Migrant\*innen ist niedriger als die Ablehnung gegenüber Migrant\*innen aus arabischen und zentralafrikanischen Ländern.
- III. Der Zusammenhang zwischen ökonomischen oder kulturellen Ängsten und der Ablehnung der Zuwanderung von Migrant\*innen wird durch das Misstrauen in politische Entscheidungsträger mediiert.

## 3. Daten & Methodik

Im Rahmen des Forschungsseminars „Hass & Intoleranz in Zeiten sozialer Krisen“ wurde in Kooperation mit dem Forschungsverbund „MOTRA“ eine Befragung durchgeführt:

- Erhebungsinstrument: Online-Fragebogen
- Erhebungszeitraum: 22.08.2023 - 29.08.2023
- Brutto-Stichprobe: n = 2.200
- Netto-Stichprobe: n = 2.062
- Alter der Befragten: 18 bis 80 Jahre

**Stichprobe repräsentativ für:**

- Geschlecht: Männer 49.22%, Frauen: 50.78%.
- Alter: 56% unter 50 Jahre ; 44% ab 50 Jahre
- Bildung: kein Abschluss/HS 34.8%; Abitur 34.7%

**Tabelle 1: Messung Ablehnung von Zuwanderung**

	1	2	3	4	5	6
Aufnahme aus arabischen Länder	3.60	4.71	17.93	20.36	16.03	37.37
Aufnahme aus zentralafrikanischen Länder	3.55	5.20	19.83	19.63	15.40	36.39
Aufnahme aus osteuropäischen Länder	4.81	8.11	23.45	21.65	14.08	27.91

(1) „gar nicht begrenzt werden“ bis (6) „sehr stark begrenzt werden“; m = 4.39; sd = 1.38; n = 2.060

**Tabelle 2: Messung ökonomische Ängste nach Kleinschnittger et al. (2023)**

	1	2	3	4
Miete/Nebenkosten nicht mehr bezahlen	28.95	42.77	21.00	7.27
Einkauf Grundnahrungsmittel einschränken	19.26	26.15	33.48	21.11
Freizeit Ausgaben einschränken	13.40	21.37	34.05	31.18

(1) „sehr unwahrscheinlich“ bis (4) „sehr wahrscheinlich“; m = 2.40; sd = 0.86; n = 2.060

**Tabelle 3: Messung kulturelle Ängste**

	1	2	3	4
Werte und Normen werden verdrängt	14.52	26.47	40.89	18.12

(1) „sehr unwahrscheinlich“ bis (4) „sehr wahrscheinlich“; m = 2.63; sd = 0.94; n = 2.059

**Tabelle 4: Messung soziale Ängste**

	1	2	3	4
Verlust Arbeitsplatz	49.15	33.24	12.07	5.55

(1) „sehr unwahrscheinlich“ bis (4) „sehr wahrscheinlich“; m = 1.74; sd = 0.88; n = 2.055

**Tabelle 5: Messung personale Ängste**

	1	2	3	4
Keine persönliche Weiterentwicklung	26.70	35.15	28.11	10.05

(1) „sehr unwahrscheinlich“ bis (4) „sehr wahrscheinlich“; m = 2.22; sd = 0.95; n = 2.060

**Tabelle 6: Messung Misstrauen in politische Entscheidungsträger**

	1	2	3	4
Unfähige Entscheidungsträger	4.08	19.85	42.91	33.16
Entscheidungsträger reden nur, handeln nicht	4.34	17.79	40.45	37.43
Wichtige Fragen in Volksabstimmung entscheiden	7.72	21.80	36.70	33.79

(1) „stimme gar nicht zu“ bis (4) „stimme völlig zu“; m = 3.04; sd = 0.74; n = 2.061

## 4. Ergebnisse

### Hypothese I

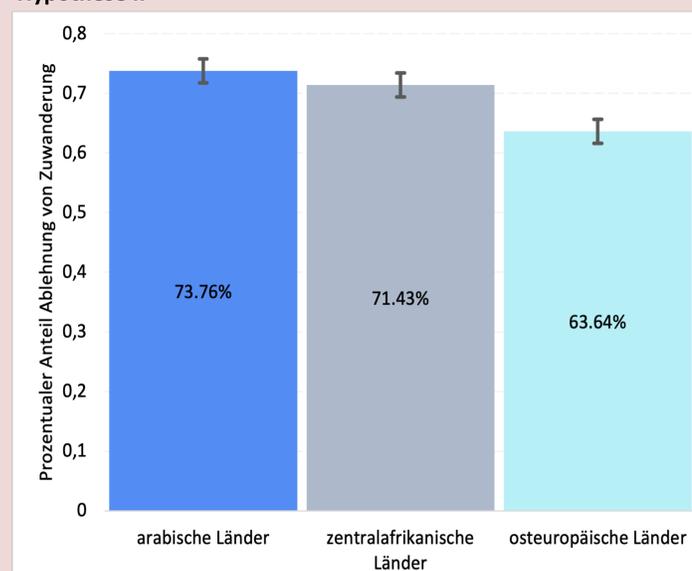
Ablehnung von Zuwanderung	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
Soziale Ängste	<b>1.027</b>	<b>0.956</b>	<b>0.933</b>	<b>0.925</b>	<b>0.925</b>
Ökonomische Ängste		<b>1.197*</b>	<b>1.116</b>	<b>1.034</b>	<b>0.873</b>
Personale Ängste			<b>1.211*</b>	<b>1.087</b>	<b>1.100</b>
Kulturelle Ängste				<b>1.381***</b>	<b>1.245**</b>
Misstrauen in politische Entscheidungsträger					<b>2.460***</b>
Observations	1677	1677	1677	1677	1677

\*p < 0.05, \*\* p < 0.01, \*\*\* p < 0.001

**Tabelle 7: Logistische Regression für Ablehnung von Zuwanderung unter Kontrolle der Variablen Geschlecht, Migrationshintergrund, Alter, Partei: SPD, Die Grünen, FDP, AfD, Die Linke, Sonstige. Es werden Odds Ratios dargestellt.**

- soziale Ängste stehen in keinem signifikanten Zusammenhang mit der Ablehnung von Zuwanderung (Modell1)
- signifikanter positiver Zusammenhang zwischen ökonomischen und sozialen Ängsten und der Ablehnung von Zuwanderung (Modell2-3)
- höchst signifikanter positiver Zusammenhang zwischen kulturellen Ängsten und der Ablehnung von Zuwanderung (Modell4)

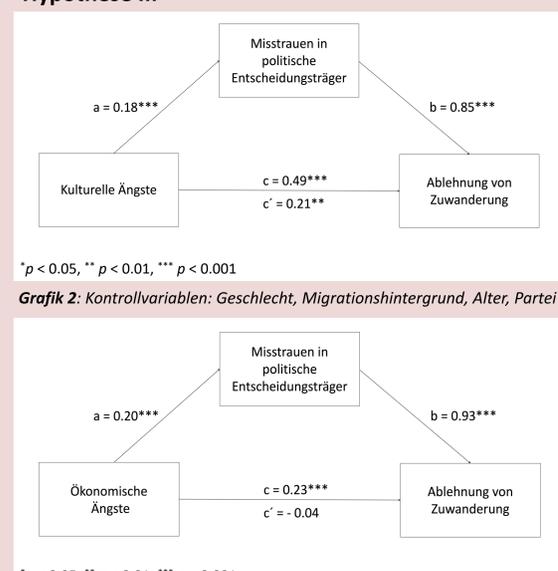
### Hypothese II



**Grafik 1: Prozentualer Anteil Ablehnung von Zuwanderung**

- **signifikanter Unterschied** zwischen der Ablehnung von Zuwanderungen aus arabischen, zentralafrikanischen und osteuropäischen Ländern
- Ablehnung von Zuwanderung aus osteuropäischen Ländern ist **signifikant niedriger** gegenüber arabischen und zentralafrikanischen Ländern

### Hypothese III



\*p < 0.05, \*\* p < 0.01, \*\*\* p < 0.001

**Grafik 3: Kontrollvariablen: Geschlecht, Migrationshintergrund, Alter, Partei**

- Grafik 2 zeigt eine **partielle Mediation**
- Grafik 3 zeigt eine **vollständige Mediation**

## 5. Zusammenfassung

- **Hypothese I** kann teilweise bestätigt werden. Je größer die ökonomischen, personalen oder kulturellen Ängste einer Person sind, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass diese die Zuwanderung von Migrant\*innen ablehnt. Der signifikante Effekt der ökonomischen Ängste verschwindet durch Hinzunahme der personalen Ängste (Modell3) und der signifikante Effekt der personalen Ängste verschwindet durch Hinzunahme der kulturellen Ängste (Modell4). Soziale Ängste stehen hingegen in keinem statistisch relevanten Zusammenhang mit der Ablehnung von Zuwanderung.
- **Hypothese II** kann bestätigt werden. Die Ablehnung von Zuwanderung aus osteuropäischen Ländern ist signifikant niedriger als gegenüber arabischen und zentralafrikanischen Ländern.
- **Hypothese III** kann bestätigt werden. Der Zusammenhang der ökonomischen Ängste auf die Ablehnung von Zuwanderung kann durch das Misstrauen in politische Entscheidungsträger vollständig erklärt werden. Das Misstrauen in politische Entscheidungsträger erklärt zum Teil den Zusammenhang der kulturellen Ängste auf die Ablehnung von Zuwanderung.

### Literatur

- Hirtenlehner, Helmut (2019): Gefährlich sind immer die Anderen!. Fear of crime in the age of migration. Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtreform; 102(4): 262-281. <https://doi.org/10.1515/mks-2019-2026>.
- Singelstein, Tobias/ Kunz, Karl-Ludwig (2021): Kriminologie. Eine Grundlegung. 8. Auflage. Utb: Bern.